Ausgrabung Restaurierung Ausstellung

Bei Straßenarbeiten in der Kleinstadt Lod bei Tel Aviv (Israel) wurde 1996 ein überraschender Fund gemacht. Nur einen Meter unter der Oberfläche fanden die Archäologen eine Reihe qualitätvoller großer Mosaikböden, die insgesamt eine Fläche von 17 x 9 m bedeckten. Dabei handelt es sich sowohl um figürliche Bildfelder als auch um umgebende geometrische Streifen und Felder mit einfachem Schwarz-Weiß-Muster. Die Mosaiken wurden in komplizierten Verfahren am Fundort konserviert. Die Bergung geschah durch Herausheben und vorsichtiges Aufrollen, nachdem die Steinchen von oben fixiert wurden. Israelische Experten restaurierten anschließend die Mosaiken und betteten sie neu. Seit September 2010 befindet sich der am besten erhaltene Mosaikboden dank der Unterstützung der Israel Antiquities Authority auf einer Tournee durch ausgewählte Museen in den USA, in Paris und nun in Berlin. In Israel wird der kostbare Bodenschmuck zukünftig in einem eigenen Museumsbau am Fundort, dem Shelby White and Leon Levy Lod Mosaic Center, dauerhaft für Besucher zugänglich gemacht.

Mosaiktechnik

Der Mosaikboden ist aus tausenden kleiner Natursteine und Glasstückchen zusammengesetzt und wurde auf einer Unterlage aus mehreren Schichten Mörtel und Zement verlegt. Während der Trocknungszeit dieser Schichten sind offenbar Menschen und Tiere über den Boden gelaufen, denn als die Restauratoren die obere Mosaikschicht ablösten, kamen darunter Fuß- und Handabdrücke zum Vorschein. Ausgestellt sind Abdrücke von Tierpfoten und von einer Sandale (Abbildung). Auch Vorzeichnungen für die Verlegung des Mosaiks haben sich erhalten. In die dünne oberste Kalkmörtelschicht wurden die einzelnen Mosaiksteinchen (Tesserae) gesetzt und anschließend verfugt.

Das ausgestellte Mosaik hat eine Größe von 7,20 x 4 m. Die Bilder sind in separate Felder gegliedert, die einem geometrischen Muster folgen und durch ornamentale Flechtbänder gerahmt sind. Wenn man diese längere Zeit betrachtet, entsteht vor dem Auge ein dreidimensionaler Effekt, der sicherlich beabsichtigt war. Der antike Betrachter konnte, während er über den Fußboden lief, die einzelnen Bilder aus unterschiedlichen Perspektiven ansehen.

Paradies der Tiere?

Im achteckigen Mittelfeld hat sich eine Gruppe exotischer Tiere vor einer bergigen Landschaft eingefunden. Möglicherweise sind hier die Berge Äthiopiens oder das Quellgebiet des Nil gemeint. Auf den Gipfeln sitzen ein Löwe und eine Löwin einander gegenüber. Was zunächst wie die Szene in einer afrikanischen Landschaft wirkt, ist jedoch eine Zusammenstellung von Tieren aus unterschiedlichen Erdteilen, ergänzt durch einen mythischen Seedrachen, der aus dem Gewässer zwischen den Bergen empor taucht. Löwen, Netzgiraffe, Nashorn und Elefant – durch den Körperbau als afrikanischer Elefant zu identifizieren – sind in Afrika beheimatet. Tiger und Wasserbüffel leben hingegen in Asien. Auffallend ist das friedliche, fast paradiesische Miteinander als Kontrast zu den Jagdszenen in den kleineren Bildfeldern. Das Wasser zwischen den Bergen mit dem Seeungeheuer Ketos könnte auch den Ozean repräsentieren, der nach antiker Vorstellung die Welt umgab.

Lod – das antike Lydda / Diospolis

Die israelische Stadt Lod befindet sich an der Stelle des antiken Lydda, das von römischen Truppen im Jahr 66 n. Chr. während des Jüdischen Krieges zerstört wurde. Der Ort wurde von den Römern in Diospolis (»Stadt des Zeus«) umbenannt und erlebte besonders im 3. Jh. als römische Kolonie eine neue Blüte. Die Bewohner waren weitestgehend jüdischer Religion. Seit dem 4. Jh. überwog das Christentum, in Lydda/Diospolis wurde der Heilige Georg nach seinem Martyrium 303 n. Chr. begraben. Bis zur Eroberung durch die Araber im Jahr 636 n. Chr. stand Diospolis unter römischer Verwaltung. Archäologisch ist von der römischen Stadt jedoch wenig bekannt. Die Entdeckung der prachtvollen Mosaiken wirft daher neues Licht auf die wirtschaftliche und sozialhistorische Bedeutung des Ortes in der Antike.

Mosaiken waren im gesamten Römischen Reich als Fußbodenschmuck beliebt. Sie schmückten öffentliche Gebäude wie Bäder und Markthallen, aber auch Tempel, Synagogen und später Kirchen. Die meisten Mosaiken stammen jedoch aus Wohnhäusern oder luxuriösen Villen. Auch das Mosaik aus Lod schmückte vermutlich einst die Empfangshalle einer großen Villa. Bei seiner Auffindung bedeckten es zusammengestürzte Lehmziegelwände, die teils mit Wandmalereien verziert waren. Durch ihren Einsturz haben sie das Mosaik weitgehend vor Zerstörung bewahrt. In dieser Schicht fanden die Archäologen einige Münzen und Keramikfragmente aus dem 3. bis 4. Jh., die einen Hinweis auf die Verlegung des Mosaiks um 300 n. Chr. geben.

Wilde und zahme Tiere

Dargestellt werden Säugetiere, Vögel und Wasserbewohner. Menschen sind nicht abgebildet, dennoch finden sich Hinweise menschlichen Wirkens, beispielsweise durch einen geflochtenen Korb, der mit verschiedenen Fischen gefüllt ist, oder durch die beiden römischen Handelsschiffe, auf denen Wasservögel die Schiffsmannschaft ersetzen. Vorherrschend ist das Motiv tierischer Jäger mit ihrer Beute. Tiger, Leoparden und Löwen jagen und fressen Antilopen, Maultiere und Rinder. Auch im Meer herrscht das Gesetz des Stärkeren.

Daneben finden sich aber auch Darstellungen, die sich von diesen brutalen Szenerien unterscheiden. Eine Steinhuhnfamilie ist beim Spaziergang zu sehen, wobei die Küken voller Übermut auf der Glucke herumklettern (Abbildung). Auf den dionysischen Bereich verweisen zwei Leopardinnen, die an einem Weingefäß hochspringen, während die jeweils von zwei Delfinen flankierten Dreizacke in den Ecken des Mittelfeldes auf den Meeresgott Poseidon anspielen.

Einige der dargestellten Tiere wie die Säbelantilope sind ausgerottet, andere sind heute stark gefährdet oder nicht mehr in ihrem antiken Lebensraum beheimatet: Persischer Leopard, Berberlöwe, Kropfgazelle.

Interpretation der Darstellungen

Das Mosaik ähnelt mit seinen Darstellungen von Vögeln, Fischen und Tierkampfgruppen römischen Böden aus Nordafrika. Einzelne Szenen lassen die Verwendung von Bildvorlagen vermuten, wie es in dieser Zeit üblich war. Das Mittelbild weist hingegen eine eigenständige Komposition auf und stellt in der Verbindung mit der maritimen Szene eine eher ungewöhnliche Kombination dar, die möglicherweise Auskunft über den persönlichen Geschmack des Auftraggebers gibt. Die Mehrzahl der hier gezeigten Tiere war in der Umgebung von Lydda/Diospolis (Lod) nicht beheimatet. Im Römischen Reich ließ man jedoch für Gladiatorenspiele und Tierhetzen in den Arenen wilde Tiere per Schiff importieren. Möglicherweise kannte der Auftraggeber des Mosaiks diesen römischen Zeitvertreib und bezog daher die Anregung für einen solchen Bodenschmuck. Das Fehlen menschlicher Darstellungen könnte auf das jüdische Bildnisverbot hinweisen. Da jedoch keine religiösen Symbole in den Darstellungen verwendet wurden, lässt sich nicht feststellen, welcher Religion der Auftraggeber angehörte.

Eine Nillandschaft mit tierischen Bewohnern, Fabelwesen und Menschen ist auf dem berühmten Mosaik aus Praeneste (Italien, 1. Jh. v. Chr.) dargestellt, von dem ein Teil im Obergeschoss des Alten Museums ausgestellt ist. Fischmosaiken waren in Italien ebenfalls beliebt und verweisen auf die Zucht von edlen Speisefischen in den Villen der Römer. Einige Mosaiken mit Fischdarstellungen waren als seichte Wasserbecken angelegt und ließen diese künstliche Unterwasserwelt besonders lebendig wirken.

Das Mosaik aus Lod ist eine Leihgabe der Israel Antiquities Authority und des Shelby White and Leon Levy Lod Mosaic Center.

Gefördert durch:

Medienpartner

Weitere Förderer: Bernard Osher Jewish Philanthropies Foundation, The David Berg Foundation, The Hazen Polsky Foundation, The Nash Family Foundation, Hicham Aboutaam, The Friends of the Israel Antiquities Authority.

Fotos: Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, Johannes Laurentius (Titel); Israel Antiquities Authority, Nicky Gavlov (Ausgrabung, Fußabdruck, Mosaik-Details, gesamtmosaik); Blue Marble Next Generation, NASA Earth Observatory, August 2004 (Karte)

Gestaltung: allstarsdesign.de

Altes Museum
Staatliche Museen zu Berlin
Museumsinsel Berlin
Am Lustgarten
10178 Berlin-Mitte

www.smb.museum
www.facebook.com/altesmuseum
www.twitter.com/smbmuseum
www.lodmosaic.org

Öffnungszeiten
Dienstag–Sonntag 10–18 Uhr
Donnerstag 10–20 Uhr
(Änderungen vorbehalten)

Veranstaltungen
Führungen, Workshops und Vorträge zur Ausstellung finden Sie auf unserer Website www.smb.museum/jaegerundgejagte
Information, Beratung, Buchung: Montag–Freitag 9–16 Uhr
Tel: 030. 266 42 42 42

Verkehrsverbindungen
U-Bahn U6 (Friedrichstraße)
S-Bahn S1, S2, S25 (Friedrichstraße); S5, S7, S75 (Hackescher Markt)
Tram M1, 12 (Am Kupfergraben); M4, M5, M6 (Hackescher Markt)
Bus TXL (Staatsoper); 100, 200 (Lustgarten); 147 (Friedrichstraße)

Die exotische Tierwelt des römischen Mosaiks aus Lod · Israel
Jäger + Gejagte
Altes Museum Museumsinsel Berlin
18.10.2013 –11.5.2014

Obere Reihe

1 Fisch (Barsch?) und Muräne

2 Löwe frisst Wasserbüffel

3 Steinhuhnhenne mit fünf Küken

4 Löwin und Säbelantilope

5 Geflochtener Korb mit Fischen

Ecke

12 Delphine und Dreizack

13 Teichhühner und Fisch

Rechteckige Felder

16 Oben: Löwe und Damhirsch

17 Rechts: Persischer Leopard krallt sich am Bauch einer Säbelantilope fest

18 Unten: Zwei Leopardenweibchen an einem Weingefäß (Krater).

19 Links: Kaninchen, das Trauben nascht und lakonischer Jagdhund mit Brustgeschirr

Ecke

21 Delphine und Dreizack

22 Felsentauben und Seehase oder anderer Groppenverwandter

Meereslandschaft mit Seetieren

Thunfische, Brassen, Schwertfische, Katfisch oder Seewolf, Delphin und viele andere Fischarten, Muscheln und Seeschnecken

Untere Reihe

6 Taube

7 Tiger und Onager (asiatischer Wildesel)

8 Python attackiert großen Fisch

9 Pfau mit buntem Gefieder

10 Leopard und Kropfgazelle

11 Fisch

Ecke

14 Delphine und Dreizack

15 Schwäne und Brasse

Zentrales Oktogon

20 Gruppe exotischer Tiere vor einer bergigen Landschaft: Giraffe, Rhinozeros, Elefant, Tiger und Wasserbüffel weilen friedlich nebeneinander.

Auf den Berggipfeln: Löwe und Löwin
Dazwischen: See mit Ketos (Meerdrachen)

Ecke

23 Delphine und Dreizack

24 Steinhühner und Brachse

Zwischen den Fischen

Zwei römische Handelsschiffe mit rotweißen Flaggen am Bug.

Das untere Schiff befindet sich mit geblähtem Rahsegel in voller Fahrt.

Bei dem oberen lässt sich trotz der Fehlstelle erkennen, dass die Rahe mit dem gerefften Segel herabgelassen und der Mast umgelegt ist.